

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 29

Artikel: Originale von Anno Dazumal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

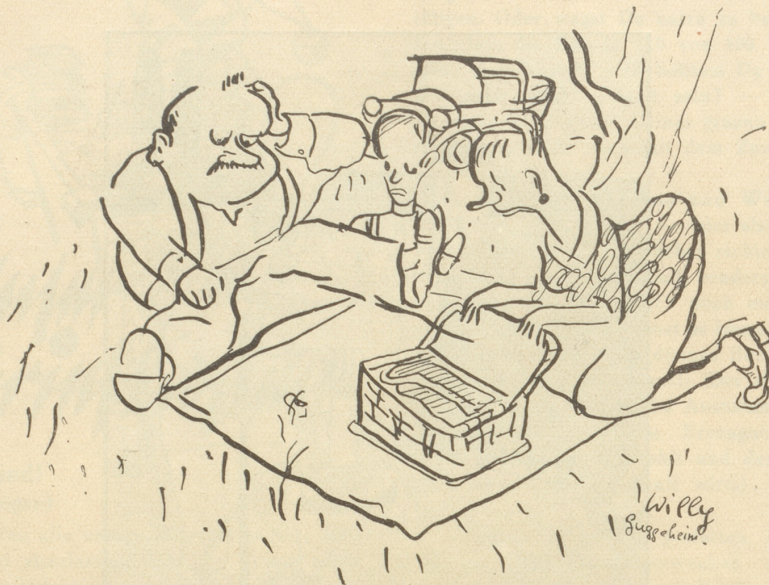
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Oh verbrännti Zeine, jetzt han ich statt dem Esschorb
dä Chorb mit eure schmutzige Socke mitgnoh.“

Das kluge Kind

Sabinchen wird zehn Jahre alt und beginnt Ansprüche zu machen, die nur erfüllbar sind, wenn Mama auf ihre eigenen Wünsche verzichtet. Das fällt Mutti doch manchmal etwas schwer und dann sagt Sabinchen ganz treuherzig: «Mutti tu mir doch den Gefallen, ich mache das später an deinen Enkeln wieder gut.» E. H.

Ein Sechsjähriger läuft mit einer Soldatenmütze herum. Ich frage ihn, ob er auch einmal Soldat werden wolle. Da antwortet der Kleine:

«Soudat wetti scho werde, wenn nur de chaibe Chrieg ned wär.»

Meyers haben einen Hund. Voller Flöhe. Der Hund wird gebadet — die Flöhe sind weg. Der kleine Hansli

hat sich das wohl gemerkt. Am nächsten Sonntag kommen Gäste; Damen aus der Stadt. — Sie hätscheln und streicheln Fido, den kleinen Hund. Da stellt sich Hansli wichtig vor die Damen und sagt: «Ihr dörfed de Hond ned alange, soscht chont er wieder Flöh über!» — ger

Sophiechen läuft unvorsichtig über die Strasse, gerade vor das Auto des Milchhändlers. Mutti ruft entsetzt: «Sophiechen, das Milchauto». Da bleibt Sophiechen unmittelbar vor dem Auto stehen und antwortet: «Aber Mama, ein Auto gibt doch keine Milch.» — Zum Glück konnte das Auto noch schnell genug halten. E. H.

Das Alter der Frau

Nicht zu verwechseln mit dem Alter dieses Witzes.

Ein ältliches Fräuleinchen steht vor Gericht.

Richter: «Wie alt — oder besser gesagt — wie jung sind Sie denn eigentlich?»

Sie: «Ich — — ich — — ...»

Richter: «Nur heraus mit der Sprache!»

Sie: «— ... ich ... ich habe neunzehn Mal Geburtstag gefeiert!»

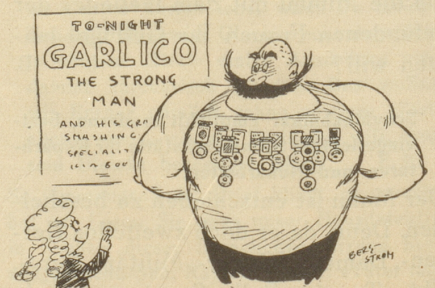
Richter: «Da sind Sie wohl am 29. Februar geboren?»

Originale von Anno Dazumal

Der Freiburger Philosophieprofessor Schmitt, seinerzeit durch Vorlesungswitze und komisches Gebahren weit bekannt geworden, hatte seinen Zylinderhut mit einer selbsterfindenen lächerlichen Vorrichtung versehen: er hatte das Dach des Hutes zum beliebigen Öffnen und Schliessen eingerichtet. Die gewünschte Einstellung bewirkte er durch einen Draht, der von dem Hutdeckel bis zur Körpermitte reichte und an dem er bloss zu ziehen brauchte. Bei gutem Wetter stellte er den Deckel auf «offen», bei schlechtem schloss er ihn.

August Wilhelm von Schlegel — bekanntlich Professor der Literaturgeschichte in Bonn — war ausserordentlich eitel. Er pflegte sich u. a. zu schminken, schön rosa, und sein Antlitz gern bewundernd in einem an seiner Tabaksdose angebrachten Spiegel zu betrachten. Er hatte eine ganze Anzahl Perücken, alle in verschiedener Haarlänge. Mit der kürzesten fing er an und setzte dann, dem natürlichen Wachstum der Haare entsprechend, die folgenden mit immer längeren Haaren auf, bis er zur Schlussnummer gekommen war. Dann fuhr er sich wohl gelegentlich unter Zeugen durch die Haare und sagte nachdenklich: «Ich glaube, ich muss mir bald mal wieder die Haare schneiden lassen.» — Bald darauf erschien er dann wieder mit der Perücke No. 1.

Der bekannte Münsterische Theologe Hermann Landois, ein gelegentlicher Zechgenosse des «tollen Bomberg», war wie dieser ein Original erster Klasse. In dem von ihm begründeten zoologischen Garten in



Entschuldigen Sie, lieber Mann, könnten Sie mir vielleicht zwei Schilling wechseln?

Passing Show

Münster hatte er sich — gegenüber seinem ebenfalls dort befindlichen Wohnhaus, der Tuckesburg — selbst ein Denkmal gesetzt: seine eigne Figur in Lebenssechtheit mit langem schwarzen Priesterrock, einem überlebensgrossen Zylinderhut auf dem Kopf und einer langen Pfeife. Auch die Einweihungsrede hielt er selbst. Sein Haus war eine Art Kuriositätenkabinett, in dem es nicht nur allerselten, sondern auch seltsame Dinge zu sehen gab, z. B. einen Hering mit der Unterschrift: «Der Hausarzt der Tuckesburg» (wegen des häufigen Katzenjammers natürlich).

Der Professor Morstadt in Heidelberg (1792-1850), ein kenntnisreicher Jurist, der sich später dem Trunk ergab, wusste seinen Hörern durch seine seltsamen Einfälle und seinen nicht unscharfen Witz selbst die trockenste Materie interessant zu machen, wobei er oft mit starken Schmähungen gegen seine Kollegen loszog. Eines Tages sagte er, ein Buch vorzeigend: «Das ist so schlecht, dass es Mittermaier geschrieben haben könnte, aber Zöpfl hat es getan!» — Mit diesen Worten warf er es auf die Erde und spuckte darauf. — Als Mitglied der Prüfungskommission nannte er in einem Examen einst ein Buch des anwesenden Zöpfl einen Wisch.

Ein merkwürdiger Mathematikprofessor war Tralles († 1822) in Berlin. Er hielt meist keine Vorlesungen, indem er sagte, es lohne nicht. Als er einmal doch dazu bewogen wurde, eine Vorlesung zu halten, schrieb er in der ersten Stunde lauter Gleichungen an die Tafel, ohne ein einziges Wort zu sprechen. In der zweiten Stunde tat er dasselbe. Zu der dritten waren naturgemäss nur noch ganz wenige Hörer erschienen. Da sagte Tralles, zum ersten Mal den Mund öffnend: «Sie sehen, meine Herren, es lohnt nicht.» Damit brach er die Vorlesung ab.

Dr. H. Riedel

Goldmann
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich



Gegen Fettsucht, Kropf, Arterienverkalkung und Beschwerden des kritischen Alters, ist die ideale Kur mit

ADIPOSIN VON DR. HAFNER

Preis Fr. 6.50

Laboratoires Plainé 43, Yverdon



VAUTIER

das Kennwort für wirkliche

Qualitätsstumpen

Sie sind aus auserlesenen Tabaken hergestellt, sind leicht und mild und brennen tadellos. Wir bieten in jeder Preislage bestmöglichstes.

Vautier No. 15 à Fr. 1.50 per 10 Stück

"	"	10	"	1.—	"	10	"
"	"	8	"	— .80	"	10	"
"	"	7	"	— .70	"	10	"

Fabrikanten: S.A. Vautier Frères & Cie. Yverdon

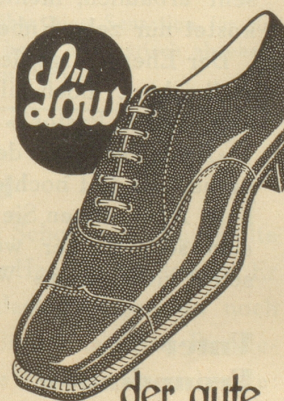


Darlehen

sichern Sie sich durch Eintritt in unsere Genossenschaft. Verlangen Sie unverbindlich Statuten. Aufklärung usw. durch

„Dargo“

Darleh.-Genossenschaft
Bahnhofstrasse 57 c
Zürich 1



der gute
Schweizer-Schuh
zu günstigen
Einheitspreisen